



Protokoll: Sportausschuss Baseball und Nachwuchs 2010

Samstag, 06. November 2010, 12:06 – 18:06 Uhr

Ort: Hotel Bäckerbrunnen (4800 Attnang-Puchheim, Badgasse 6)

TeilnehmerInnen:

Für die ABF: Rainer Husty, Christoph Wieser, Peter Ferak, Martin Langlois

Als VereinsvertreterInnen: Peter Christof-Dirry (Schwechat Blue Bats), Rainer L. Krankl, Alper Bozkurt (Attnang-Puchheim Athletics), Bernhard Eidherr, Werner Harrasser (Kufstein Vikings), Raimund Amon (Wr. Neustadt Diving Ducks), Peter Feichtinger, Bernhard Siegler (Traiskirchen Grasshoppers), Thomas Pusitz (Rohrbach Crazy Geese), Dawid Krawetkowski, Markus Schiller (Vienna Bucks), Michael Unterlechner, Bernhard Hueber (Schwaz Tigers), Hubert Böhler, Dieter Steinkellner (Hard Bulls), Wolfgang Ess, Stefan Wehinger (Feldkirch Cardinals), Patrick Steinkellner (Dornbirn Indians), Milan Novy (Wels Jumpin' Chickens), Jürgen Haunschmidt (Gramastetten Highlanders), Roland Hörmann, Hiroyuki Sakanashi (Vienna Wanderers)

Für die Technische Kommission: Julia Foseteder

Gäste: Dana Beszczynski

Protokoll: Michael Vallant (ABF-Office)

Gesprächsprotokoll	S. 1 – 13
Anhang 1 – Präsentation Christoph Wieser	
Anhang 2 – Präsentation Peter Ferak	

Beginn: 12:06 Uhr

- **Begrüßung** durch ABF-Vizepräsidenten Baseball Christoph Wieser
- **Vorstellung der Tagesordnung**
Als weitere Themen werden die Ausländerregelung (Alper Bozkurt) und Regionalligen (Julia Foseteder) eingebracht.

■ Federation Cup

*Christoph Wieser stellt zunächst die Ziele des **Federation Cup** vor und zieht eine Bilanz der ersten Saison 2009/10 (siehe Präsentation Baseball). Er führt weiter aus, dass jedoch nicht alle Ziele erreicht wurden.*

Anschließend präsentiert Christoph Wieser noch die Änderungen für die Saison 2010/11. Vor allem die Einführung von unterschiedlichen Klassen soll zu mehr Spielen führen. Auch sollen in Zukunft ausländische Vereine am Federation Cup teilnehmen können. Es entfällt auch der Termin, bis wann Spiele im Rahmen des Federation Cups gemeldet werden müssen.

Rainer Krankl merkt an, dass von den Attnang-Puchheim Athletics keine zusätzlichen Spiele wegen des Federation Cup ausgetragen wurden und wünscht sich mehr Anreize, zusätzliche Spiele zu absolvieren. Christoph Wieser erklärt, dass es gerade aus diesem Grund Änderungen im Punktesystem geben wird. In Zukunft wird es für Meisterschaftsspiele weniger Punkte als bisher geben.

Dieter Steinkellner sieht den Federation Cup positiv für die Vereine, da er Möglichkeiten für zusätzliche Spiele schafft.

Wolfgang Eß sieht die 7-Inning-Regelung zum Erhalt der vollen Punkteanzahl als problematisch an, da zum Beispiel in der BBL die Spiele nur auf 7 und in der Landesliga Vorarlberg nur auf 5 Innings angesetzt sind. Christoph Wieser führt aus, dass er von dieser Situation zum ersten Mal hört, und wird daher die 7-Inning-Regelung noch einmal überprüfen. Er führt weiter aus, dass bei vielen Turnieren die Zahl der gespielten Innings pro Spiel auf Grund von Zeitbegrenzungen oft unter 5 Innings liegt, dies jedoch durch eine höhere Anzahl an Spielen ausgeglichen wird. Daher wurde die 7-Inning-Regelung zum Erhalt der vollen Punktezahl eingeführt.

Christoph Wieser fügt an, dass das Bewusstsein für den Federation Cup, vor allem für die dadurch entstehenden Möglichkeiten, bei den Vereinen noch nicht geschaffen wurde.

Dana Beszczyński fragt, ob Nachwuchsspiele auch für den Federation Cup zählen werden. Christoph Wieser erklärt, dass der Federation Cup momentan nur für die Allgemeine Klasse durchgeführt wird, es jedoch das Ziel ist, auch den Nachwuchs einzubinden.

Dana Beszczyński schlägt vor, eine Vorgabe bezüglich der zu spielenden Innings einzuführen. Christoph Wieser erwidert, dass das Ziel des Federation Cups mehr Spiele sind. Daher können die Teilnehmer selber vereinbaren, wie viele Innings sie spielen wollen.

Christoph Wieser erklärt das neue Klassensystem. Pro Klasse wird es 10-12 Teams geben. Momentan erfolgt die Einteilung nach Spielstärke, in Zukunft soll die Einteilung auf Grund der erzielten Punkte im Federation Cup erfolgen, wobei es eine Durchrechnung über einen Zeitraum von 3 Jahren geben wird. Schwächere Teams werden von diesem System profitieren. Auch soll für jede Klasse ein eigenes Finalturnier ausgetragen werden. Das Punktesystem wird auch vereinfacht, in Zukunft gibt es neben den Basispunkten nur mehr Zuschläge, jedoch keine Abschlüsse mehr.

■ **Umpire und Scorer**

Christoph Wieser erläutert die Probleme bezüglich der Umpire, die geringe Anzahl an unabhängigen Umpiren, die Mehrbelastung, da viele Umpire zugleich Spieler und Funktionäre sind, die geringe Akzeptanz auf Grund der Leistung von Umpiren sowie der Aufwand für die Ausbildung.

Dana Beszczyński stellt kurz den neu gegründeten Umpireverband (ABUA Austria) vor. Es sieht die Probleme ebenfalls bei der zu geringen Zahl an unabhängigen Umpiren, da ehemalige Spieler nach ihrer Karriere nicht als Umpire tätig sein wollen. Auch sieht er Probleme bei der Einstellung der Umpire und Spieler, da das Bewusstsein fehlt, dass Umpire wichtig sind. Er stellt auch die Einstellung mancher Umpire, die wegen des Geldes als Umpire tätig sind, in Frage.

Werner Harrasser wünscht sich eine Änderung bezüglich der Regelungen, wer Umpire ausbilden darf bzw. wer diese Entscheidung trifft. Dawid Krawetokowski wirft ein, dass es Zeit braucht, bis die beschlossenen Änderungen greifen. Er merkt auch an, dass Sascha Pammesberger wenigstens etwas tut. Werner Harrasser sieht das Problem, dass Sascha Pammesberger kontrollieren will und ein Lehrplan als Vorgabe ausreichend sei. Christoph Wieser wirft ein, dass viele Auszubildende die Vorgaben nicht beachten.

Christoph Wieser erklärt, dass eine neue D-Lizenz geplant ist, um einen leichteren Einstieg in das Umpirewesen zu schaffen. In diesem Bereich soll die Verantwortung für die Ausbildung bei den Landesverbänden liegen.

Peter Feichtinger führt aus, dass sich die Prüfer selbst hinterfragen sollten, wenn zu viele Teilnehmer einen Kurs nicht bestehen. Er wünscht sich auch, dass von den Umpireverantwortlichen die Umpire anderer Ligen beobachtet werden und diese Umpire dann motiviert werden, in ihre Ausbildung zu investieren und als unabhängige Umpire für andere Ligen zur Verfügung zu stehen.

Dana Beszczyński wünscht sich, dass für den Umpireverband auch Budgetmittel zur Verfügung stehen.

Dawid Krawetkoski führt aus, dass der Zeitaufwand für die Ausbildung nicht sehr hoch (1-2 Wochenenden / Kurs) ist, sich die Umpire diese Zeit nehmen müssen.

Wolfgang Eß möchte wissen, wie es andere Vereine schaffen, ihre Spieler zu motivieren, als Umpire oder Scorer tätig zu sein.

Werner Harrasser meint, dass es früher einfacher war, einen Kurs zu organisieren.

Christoph Wieser führt aus, dass Umpirekurse keine Regelkurse mehr sein dürfen und Teilnehmer ohne gute Regelkenntnisse einen Kurs eben nicht bestehen werden. Die Verantwortung für den Einsatz von Umpiren ohne Lizenz sieht er bei den Vereinen und Ligen, die das zulassen.

Dieter Steinkellner wirft ein, dass er bis jetzt keine Informationen über den Umpireverband erhalten hat.

Dana Beszczynski erklärt, dass für die Akzeptanz der Umpire deren Auftreten wichtig sei. Die Umpire müssten rechtzeitig am Platz sein, entsprechend adjustiert und selbstbewusst auftreten, dann steigt auch die Akzeptanz.

Patrick Steinkellner gibt zu bedenken, dass viele Vereine Probleme haben, Umpire zu finden, vor allem da sie bereits Probleme haben, neue Mitglieder zu finden.

Roland Hörmann führt aus, dass viele nur Umpire sind, weil eben Umpire nötig sind, aber nicht, weil sie Umpire sein wollen. Er sieht die D-Lizenz als positive Entwicklung, da der Einstieg für andere Personengruppen wie Eltern leichter wird. Die Doppelbelastung Spieler/Umpire oder Funktionär/Umpire ist enorm, daher sind mehr Quereinsteiger nötig. Er sieht es als großes Problem, ehemalige Spieler zu halten. Diese Spieler könnten aber nach einer gewissen Zeit über die D-Lizenz zurückgeholt werden. Christoph Wieser führt aus, dass die C-Lizenz bereits eine recht hohe Einstiegspunkt ist. Die D-Lizenz soll dafür sorgen, dass die Umpire schnell am Platz stehen. Alper Bozkurt führt aus, dass es in anderen Ländern ein vereinfachtes Umpire- und Scorersystem gibt, damit Eltern motiviert werden können, freiwillig mitzuarbeiten. Wolfgang Eß sieht die Einführung einer D-Lizenz als positiv, will jedoch wissen, wann dieses System eingeführt wird. Christoph Wieser erklärt, dass die Einführung der D-Lizenz bei einem positiven Feedback zügig vorangetrieben werden wird.

Peter Christof-Dirry sieht es ebenfalls als problematisch, dass viele Umpire zugleich Spieler und / oder Funktionär sind.



Bernhard Eidherr findet, dass die Einführung einer D-Lizenz eine gute Idee ist und ein ähnliches System in Deutschland angewandt wird.

Dawid Krawetkowski wünscht sich die Schaffung einer bezahlten Position, die sich um die Koordination der Umpire kümmert. Rainer Husty antwortet, dass die Schaffung einer solchen Position nicht zu mehr Umpiren führen wird.

Christoph Wieser merkt auch an, dass ein Umpire bei sehr wenigen Einsätzen nicht besser werden kann und es daher nötig sei, externe Ressourcen anzuzapfen.

Alper Bozkurt schlägt vor, dass in Zukunft die Heimteams den Scorer stellen um Kosten zu sparen. Markus Schiller wünscht sich jedoch weiterhin unabhängige Scorer, um die Objektivität zu wahren.

■ **Anti-Doping**

Rainer Husty informiert, dass es heuer 2 Dopingfälle gegeben hat. Diese Spieler sind für jeglichen Sport gesperrt und müssen die Verfahrenskosten von EUR 2.220,- tragen. Christoph Wieser fügt an, dass es in Zukunft mehr Informationen für die Vereine geben wird.

Bernhard Eidherr will wissen, wer sich im Testpool befindet. Christoph Wieser antwortet, dass sich momentan nur die Kaderspieler der Nationalteams im Testpool befinden. Bernhard Eidherr fragt, ob eine Ausweitung auf alle ABL-, BBL- und ASL-Spieler Sinn macht, um mehr Bewusstsein zu schaffen. Rainer Husty führt aus, dass eine Bewusstseinsbildung nötig ist, um Dopingfälle wegen der Nicht-Meldung von verschriebenen Medikamenten zu vermeiden. Roland Hörmann sieht es als Ziel, Dopingfälle wegen Unachtsamkeit oder "Blödheit" zu vermeiden. Christoph Wieser führt aus, dass dazu aber die Mitarbeit der Vereine nötig sei.

Milan Novy sieht die Veröffentlichung der Namen durch die NADA vor dem Abschluss des Urteils kritisch, da es dadurch für die Spieler in Zukunft auch abgesehen vom sportlichen Probleme geben kann, da die Namen im Internet nun im Zusammenhang mit Doping zu finden sind. Rainer Husty erklärt dazu, dass dieses Vorgehen durch den WADA-Code gedeckt ist, da diese Veröffentlichung als Information an alle Verbände dient, da eine Sperre wegen einem Dopingvergehen für alle Sportarten weltweit gilt und die Verbände daher verpflichtet sind zu prüfen, ob gegen einen Spieler eine Sperre wegen einem Dopingvergehen vorliegt.

Martin Langlois meint, dass die Informationen an alle Spieler weitergegeben werden sollten und die bereits im Rahmen des Nationalteamprogrammes und der Leistungsgruppen erfolgt. Rainer Husty fügt an, dass noch einmal von allen Spielern die unterschriebene Antidopingerklärung eingefordert wird.



■ Sperrtermine

Christoph Wieser will über die Sperrtermine diskutieren, da er den Eindruck hat, dass die Sperrtermine kaum berücksichtigt werden.

Rainer Krankl fragt, ob der Sperrtermin für die Österreichischen Meisterschaften Nachwuchs nötig ist. Milan Novy erwidert, dass auf Grund dieser Sperrtermine mehr Vereine teilnehmen können, auch wenn sie nicht über sehr viele Funktionäre verfügen. Roland Hörmann fügt auch an, dass diese wegen der geringen Anzahl an Funktionären nötig ist. Patrick Steinkellner schlägt vor, dass der Sperrtermin nur für teilnehmende Vereine gilt. Bernhard Hueber schlägt vor, die Österreichischen Meisterschaften im Sommer während der Ligapause wegen der Europameisterschaften auszutragen. Christoph Wieser antwortet, dass dies auf Grund der Urlaubszeit nicht möglich ist.

Alper Bozkurt sieht vor allem ein Strukturproblem und die ABF müsse Maßnahmen ergreifen, dieses Strukturproblem zu lösen. Bernhard Eidherr gibt zu bedenken, dass Baseball in Österreich nur durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Funktionäre möglich ist und eine Änderung der Strukturen in den Vereinen nur durch den Einsatz von Budgetmitteln möglich ist.

Rainer Husty wünscht sich, dass die Österreichischen Meisterschaften Nachwuchs ein Sperrtermin bleiben, vor allem um ihre Wichtigkeit der Nachwuchsarbeit zu betonen.

Michael Vallant führt aus, dass an den Sperrterminen keine Spiele angesetzt werden, jedoch Nachtragsspiele sehr wohl an diesen Terminen ausgetragen werden, wenn sich die Notwendigkeit dazu ergibt. Generell gelten Sperrtermine nur für die betroffenen Vereine.

■ All-Star Game

Christoph Wieser will wissen, ob weiterhin Interesse an der Austragung eines All-Star Games besteht und unter welchen Voraussetzungen.

Rainer Krankl wünscht sich eine Änderung des Modus, eventuell Spiel Ost-gegen Westauswahl. Jürgen Haunschmidt spricht sich für einen Ost-gegen-West-Modus aus, die Teilung soll nach der jeweiligen Ligastruktur erfolgen.

Christoph Wieser erkundigt sich, ob überhaupt Interesse an einem All-Star Game besteht. Dieses Interesse wird von der Mehrheit der Anwesenden bekundet.

Bernhard Eidherr kann sich auch eine Ausweitung auf den Nachwuchsbereich vorstellen.

Christoph Wieser will wissen, welcher Termin in Frage kommt. Bernhard Eidherr schlägt eine Austragung im Winter in einer großen Sporthalle vor. Milan Novy meint, die jeweiligen Ligaverantwortlichen der ABL und BBL sollten einen Termin festsetzen. Das All-Star Game könnte notfalls noch immer wegen Terminproblemen abgesagt werden. Rainer Husty sieht das All-Star Game als Möglichkeit, Medieninteresse zu schaffen, daher sollte der Termin nicht zu kurzfristig abgesagt werden.

■ **Ligastruktur**

Christoph Wieser führt aus, dass es jedes Jahr Diskussionen über die Ligastruktur gibt. Er gibt zu bedenken, dass der Zeitaufwand bei Spielern und Funktionären zu Ermüdungserscheinungen führt und diese daher ihre Karriere beenden.

Jürgen Haunschmidt meint, eine Teilung sei nur für eine Profiligen sinnvoll, die ABL und BBL sollten weiterhin bundesweit ausgetragen werden.

Bernhard Eidherr findet, dass es in Österreich eine Ligaebene zu viel gibt.

Werner Harrasser meint, dass es durch den Reiseaufwand zu Ermüdungserscheinungen der Spieler kommt. Daher befürwortet er eine Teilung der ABL. Bernhard Eidherr fügt hinzu, dass ein Verein, der in der ABL Probleme hat, diese dann auch in der BBL hat. Dieter Steinkellner wendet ein, dass es immer die Möglichkeit gibt, wie die Hard Bulls im Ausland mitzuspielen. Bernhard Eidherr schlägt eine Teilung der BBL in 3 Ligen (West, Ost, Mitte) vor. Wolfgang Eß fürchtet, dass gesunde Vereine bei einem Abstieg in eine regionale Liga große Probleme haben werden und sich auflösen werden.

Jürgen Haunschmidt findet, dass sich das Niveau durch die bundesweite Austragung der ABL und auch BBL gesteigert hat.

Bernhard Eidherr sieht die Zukunft in Slowpitch Softball und findet eine langfristige Änderung nötig.

Christoph Wieser erklärt, dass es früher unter der ABL 4 Regionalligen gab, die wegen Förderungen in Bundesligen umbenannt wurden. Nach einem Vereinsstreben war es nötig, diese Ligen in eine einzige zusammenzufassen. Er stellt die Frage in den Raum, was nötig ist, um gutes Baseball spielen zu können.

Wolfgang Eß merkt an, dass es heuer zu dieser Diskussion kam, da 2011 3 Teams aus Vorarlberg in der BBL mitspielen werden.

Christoph Wieser sieht das Problem in der zu geringen Personalstärke der Vereine. Er wünscht sich eine Grundsatzdiskussion über eine langfristige Planung und findet, dass die Vereinsstrukturen schwächer als noch vor 10 Jahren sind.

Wolfgang Eß will wissen, ob es bereits Anträge bezüglich einer neuen Ligastruktur für den Bundessenat gibt. Christoph Wieser antwortet, dass er von keinen Anträgen weiß. Milan Novy fragt, ob es von Seiten des ABF-Vorstandes Pläne für eine Änderung der Ligastruktur gibt. Christoph Wieser führt aus, dass der ABF-Vorstandes langfristige Sicherheit schaffen will. Rainer Husty erklärt, dass es von Seiten der ABF keine entsprechende Planung gibt.

Bernhard Eidherr meint, dass bei einer Teilung die Spieler leichter zu halten sind und es auch möglich ist, mehr Spiele auszutragen. Werner Harrasser meint, dass es momentan kaum Energien für andere Aktivitäten wegen der langen Fahrtzeiten gibt. Christoph Wieser ist sich dieser Problematik bewusst. Es sei jedoch keine Lösung, die auch den Unterbau, stärkt in Sicht. Thomas Pusitz will wissen, woran die Umsetzung vorhandener Ideen scheitert. Christoph Wieser antwortet, die Probleme liegen in den Fragen, nach welchen Kriterien die Teilung erfolgen soll, zu welchem Gebiet (West oder Ost) die Teams zugeordnet werden. Das Hauptproblem liegt in der geographischen Verteilung der Teams.

Roland Hörmann meint, dass viel von der Anzahl an Spielern abhängt. Wenn die Vereinsstrukturen und die Anzahl an Spielern, auch im Nachwuchsbereich, stimmt, dann ist die Ligastruktur unwichtig. Ziel muss es daher sein, mehr Spieler und Funktionäre in jedem Verein zur Verfügung zu haben.

Rainer Husty merkt an, dass momentan neue Vereine in Zwettl und Spittal/Drau im Entstehen sind. Christoph Wieser erklärt, das Problem sei momentan vor allem der Unterbau.

Martin Langlois sieht keine Niveausteigerung. Bei 6 Teams in der ABL würden nur die besten Spieler in Österreich spielen und die Vereine müssten ihre Kader nicht mit weniger guten Spielern auffüllen. Ziel sollte es sein, eine gute Spitze aufzubauen. Roland Hörmann findet, dass die Dichte bereits höher ist. Martin Langlois führt aus, dass es nicht genügend Spieler für die Spitze gibt. Christoph Wieser sieht eine generelle Niveausteigerung jedoch nicht bei der Spitze.

Bernhard Eidherr meint noch, dass bei einer Teilung der BBL die Farmteams dann in der Liga mitspielen werden.

■ **Ausländerreglung**

Alper Bozkurt führt aus, dass in anderen Ländern 3 Ausländer erlaubt sind. Das sei gut für die Spieler, da schlechte Spieler das Niveau senken. Auf Nachfrage stellt

Alper Bozkurt klar, dass es das System der Ausnahmegewilligung für Ausländer in Deutschland nicht gibt.

Roland Hörmann findet, dass eine hohe Anzahl an ausländischen Spielern nicht zielführend ist und verweist auf den Softball-Europacup, wo einige Teams nur mehr mit eingekauften Spielerinnen antreten. Martin Langlois merkt an, dass beim CEB Europacup nur 3 ausländische Spieler eingesetzt werden dürfen.

Markus Schiller findet, dass es durch die Erlaubnis von 2 Ausländern in den 1990er-Jahren zu einer Niveausteigerung gekommen sei. Christoph Wieser findet, dass Niveau wurde vor allem durch die Nachwuchsarbeit angehoben. Es sei aber Hilfe zur Erreichung eines noch höheren Niveaus nötig.

Dawid Krawetkowski will wissen, warum es den Vereinen nicht freigestellt wird, in welchem Spiel sie ihren Ausländer als Pitcher einsetzen. Milan Novy erklärt, diese Regelung diene dazu, dass ein Ausländer nicht das entscheidende Spiel in den Playoffs pitchern kann. Christoph Wieser fügt weiters an, diese Regelung diene auch dazu, um Pitcherduelle (Österreicher gegen Österreicher bzw. Ausländer gegen Ausländer) vorzugeben.

Bernhard Eidherr kann sich vorstellen, mehr Ausländer zuzulassen wenn zugleich die Ausnahmegewilligungen aufgehoben werden. Wolfgang Eß meint, dass die Regelung bezüglich der Ausnahmegewilligungen vor allem für Spieler aus dem benachbarten Ausland problematisch ist, da diese sie nicht bekommen würden. Christoph Wieser meint dazu, dass es jedoch in der untersten regionalen Liga keine Beschränkung bezüglich des Einsatzes von Ausländern gibt.

Bernhard Eidherr findet, dass die Zulassung von mehr Ausländern eine Gefahr für die Liga darstellt, da nicht alle Vereine sich 2 oder mehr Ausländer leisten können. Roland Hörmann findet, dass zu viele Ausländer die Strukturen zerstören könnten. Peter Ferak merkt an, dass bei nur einem bezahlten Ausländer Geld für die Verpflichtung eines Coaches vorhanden ist.

Dawid Krawetkowski will wissen, warum diese Beschränkungen auch für EU-Bürger gelten. Christoph Wieser erklärt, dass die ABF unter den Amateurstatus fällt und daher nicht an das Bosman-Urteil gebunden ist, da dieses nur die Berufsfreiheit regelt. Jedoch sei es leicht, eine Ausnahmegewilligung zu erhalten. Diese sind eingeführt worden, um mehr Spielern die Ausübung von Baseball in Österreich zu ermöglichen.

■ **Live-Ticker**

Christoph Wieser führt aus, dass es am jeweiligen Heimteam liegt, ob sie den Live-Ticker bei ihren Spielen einsetzen wollen. Diese Vereine können sich bei der ABF melden. Es wurden gute Erfahrung mit dem Live-Ticker gemacht.

Julia Foseteder führt aus, dass die Athletics planen, den Live-Ticker 2011 zu Pfingsten und bei ausgewählten Heimspielen einzusetzen.

Jürgen Haunschmidt findet, dass die Verwendung des Live-Tickers einfach zu erlernen ist.

■ **Regionalligen**

Aus Zeitgründen kann auf den Punkt Regionalligen nicht mehr eingegangen werden.

■ **Nachwuchs**

Peter Ferak informiert, dass Lutz Rauch den Verband im Mai 2010 als Koordinator Nachwuchs verlassen hat. Seine Agenden hat David Körber übernommen, jedoch nur als Teilzeitkraft.

Anschließend stellt Peter Ferak die Termine für den Herbst/Winter 2010 und das Jahr 2011 vor, wobei jedoch noch nicht alle Termine endgültig fixiert sind (siehe Präsentation Nachwuchs). Weiters führt er aus, dass die Teilnahme am Turnier in Tirol Ende Februar angedacht ist. Die Nationalteamtrainings in Wien werden getrennt für Schüler U13 und Jugend U15 abgehalten. Einige Termine sind noch verschiebbar, jedoch sollte eine Fixierung bis zum Bundessenat Ende November erfolgt sein.

Die Leistungsgruppen wurden wegen der Förderung auf Leistungszentren umbenannt, jedoch hat diese Änderung keine Auswirkung auf die bestehenden Leistungszentren.

Alper Bozkurt sagt, dass die Leistungszentren von der MLB als Academy anerkannt werden. Martin Langlois führt aus, dass die Leistungszentren bereits an die MLB als Academies kommuniziert wurden. Alper Bozkurt fügt an, dass mehr Academies helfen, bessere Förderungen von der MLB zu bekommen.

■ **Spielgemeinschaften / Pickup-Players bei den ÖMs Nachwuchs**

Peter Ferak führt aus, dass der Status von Spielgemeinschaften bei den Österreichischen Meisterschaften Nachwuchs nicht geregelt ist. Es ist nur geregelt, dass Spieler bei einem anderen Verein mitspielen dürfen. Dies habe jedoch nach den Österreichischen Meisterschaften 2010 zu einigen Diskussionen geführt.

Roland Hörmann sieht die Entwicklung nicht positiv, da bereits teilweise Teams zusammengestellt werden, um die Meisterschaft zu gewinnen. Es nehmen an den ÖMs Nachwuchs wenige reine Vereinsmannschaften teil, daher sind Regelungen nötig, um die Teilnahme reiner Vereinsmannschaften zu fördern. Bernhard Huber schlägt vor, Spieler, deren Verein keine eigene Mannschaft stellen können, in einem eigenen Team zusammenzufassen. Werner Harrasser merkt an,

dass Teams auch zusammengestellt werden, um Förderungen wegen der Teilnahme zu bekommen. Roland Hörmann sagt, dass Spielgemeinschaften, die auch noch Pickup Players aufnehmen, einen großen Nachteil für andere Vereine mit sich bringen.

Bernhard Eidherr schlägt vor, Teams mit Pickup Playern sollten außer Konkurrenz an den Bewerben teilnehmen. Roland Hörmann findet, in besonderen Fällen sollte es Ausnahmen geben, jedoch sollten die Vereine ein Interesse daran haben, eigene Nachwuchsteams zu haben. Er wünscht sich, dass alle ABL- und BBL-Vereine an allen Nachwuchsbewerben mit einem eigenen Team teilnehmen. Hubert Böhler findet es nicht gut, Teams außer Konkurrenz teilnehmen zu lassen, da es dann zu Problemen kommt, die Spieler zu motivieren. Jedoch sollte ein Team mit mindestens 9 eigenen Spielern teilnehmen.

Christoph Wieser will wissen, was man fördern will, die Teilnahme von möglichst vielen Teams und Spielern oder die Spitze. In Wien gibt es zum Beispiel nur Förderungen für einen Meistertitel im Nachwuchsbereich.

Roland Hörmann spricht sich für die Einführung von strikten Regeln aus, wobei es jedoch Sondergenehmigungen in Ausnahmesituationen geben sollt.

Rainer Husty spricht sich ebenfalls gegen eine Teilnahme außer Konkurrenz aus.

Es wird vorgeschlagen, dass neben den reinen Vereinsmannschaften nur mehr Spielgemeinschaften an den Österreichischen Meisterschaften Nachwuchs teilnehmen dürfen und es keine Pickup Player mehr geben soll. Weiters wird vorgeschlagen, dass Spielgemeinschaften an der regionalen Nachwuchsliga teilnehmen müssen, um an den ÖMs Nachwuchs teilnehmen zu können. In Sonderfällen soll es jedoch weiterhin zu Ausnahmen kommen, die jedoch vom SBV Nachwuchs bestätigt werden müssen. Diese Vorschläge finden Zustimmung beim Sportausschuss.

Peter Ferak wird beim Bundessenat Anträge einbringen, die Regelungen für Spielgemeinschaften, wie sie bereits in der Spielbetriebsordnung existieren, auch auf die ÖMs Nachwuchs anzuwenden, wobei diese Teams jedoch an der jeweiligen Nachwuchsliga teilnehmen müssen. Weiters wird es keine Pickup Players mehr geben.

■ Altersgrenzen

Roland Hörmann findet die aktuellen Altersgrenzen nach der Verschiebung der Stichtage fragwürdig. Gerade im Bereich Schüler U13 und Jugend U15 sieht er auf Grund der teilweise großen Diskrepanz in der körperlichen Stärke Probleme.



Peter Ferak führt aus, dass bei der Jugend U15 und Junioren U18 die international gültigen Grenzen angewendet werden. In den Kategorien Schüler U10 und Schüler U13 erfolgt die Änderung in Hinblick auf eine Annäherung an die Little League.

Rainer Husty führt aus, dass es fast keine Kontakte mehr zwischen der CEB und der Little League gibt.

Peter Ferak schlägt vor, die Ausnahmen für ältere Spieler zu streichen, die für die ÖMs Nachwuchs bereits jetzt laut SBO nicht mehr angewendet werden dürfen. 2010 wurden sie jedoch nach einigen Anfragen trotzdem bei den ÖMs Nachwuchs angewendet.

Peter Ferak führt aus, dass in Zukunft vermehrt der Pitchcount statt der Anzahl der gepitchten Innings zum Schutz der Pitcher angewendet werden soll. Es stellt sich jedoch die Frage, wer das kontrollieren wird.

Alper Bozkurt erklärt, dass es in der Little League der Scorer die Anzahl der Pitches mitzählt. Er findet, dass die Einführung einer Pitchcount Regelung sei zwingend erforderlich, da sie die Spieler besser schützt als die Inningsregelung. Außerdem profitieren Teams, die gute Pitcher ausbilden von der Pitchcount Regelung.

Christoph Wieser findet es sinnvoll, die Pitchcount Regelung zuerst für die ÖMs Nachwuchs einzuführen. So werde auch Bewusstsein für diese Thematik geschaffen.

Peter Ferak will wissen, welche Limits eingeführt werden sollen und schlägt die Regelungen der Little League vor. Martin Langlois findet die Regelungen der Little League sinnvoll, da sie sehr einfach gehalten sind. Roland Hörmann findet, dass diese Regelung jedoch nicht für den Bereich U10 gelten sollen, da hier die Pitchanzahl durch andere Regelungen bereits limitiert ist.

Peter Ferak wird für den Bereich Schüler U13, Jugend U15 und Junioren U18 entsprechende Anträge beim Bundessenat einbringen.

Raimund Amon will die Early Stealing Regelung im Bereich Schüler U13 in der SBO verankern. Christoph Wieser meint, hier gelten die Regelungen der IBAF. Peter Ferak wird die entsprechenden Regelungen in die Tournament Rules aufnehmen.

■ **Bundesländercups**

Peter Ferak erklärt, dass der Bundesländercup Schüler U13 und Jugend U15 gut etabliert ist. Beim BLC Junioren U18 gibt es aber immer wieder Probleme einen passenden Termin zu finden. Er schlägt daher vor, den BLC Junioren U18 nach der Saison im Oktober auszutragen. Bernhard Eidherr hält einen Termin vor der Saison für besser.



Christoph Wieser hinterfragt den Sinn des BLC Junioren U18, da kaum Interesse daran besteht und er für die Sichtung der Spieler nicht nötig ist. Alper Bozkurt findet aber den Vergleich der Spieler in eigenen Juniorenteams für sinnvoll. Bernhard Eidherr wirft ein, dass man mit dem Bundesländercup Junioren Förderungen lukrieren kann.

Es wird vereinbart, den Bundesländercup Junioren U18 zukünftig nach dem Ende der Saison im Oktober auszutragen.

■ **Leistungszentren (vormals Leistungsgruppen)**

Peter Ferak erläutert anhand seiner Präsentation den aktuellen Stand der Leistungsgruppen und die Ziele für die Zukunft.

■ **Verabschiedung**

Christoph Wieser bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Kommen und ihre Mitarbeit.

Ende: 18:06